

Bericht

Im Betrieb „Vistra 700“ steht Kurt Schneider im Verdacht, antidemokratische Tendenzen zu verbreiten. Schn. ist in Delitzsch wohnhaft und politisch nicht organisiert. Mit ihm praktiziert ein gewisser Schey. Krause (SED) wurde beauftragt, ihn zu überwachen. Kr. zeigt sich jedoch versöhnlich und „möchte gern in gutem“ mit jedem auskommen, d. h. er erfüllt seine Aufgaben nicht.

Die Gegenströmungen sind vorwiegend in der Spinnerei zu verspüren. Schn. ist in der Tagesschicht und beschäftigt sich u. a. mit Düsenreinigung, d. h. er hat keinen festen Arbeitsplatz und kommt in der ganzen Spinnerei herum. Aus der Umgebung des Schn. kommen Leute, die ihren Austritt aus der Gewerkschaft erklären und als Grund zu hohe Beiträge angeben.

Schn. selbst lehnte es ab, den Gewerkschaftsbeitrag in der „Höhe zu zahlen, die sich aus dem erhöhten Einkommen auf Grund des Prämiensystems usw. ergibt. Ihm wurde von der AGE erklärt, daß dann keine Beschäftigung für ihn in „Vistra 700“ mehr sei und er sich Arbeit am Bauplatz oder anderen Orten suchen muß, bei einem Stundenlohn von 0,76 DM. Dort braucht er auch nur einen dementsprechend niedrigen Beitrag zu zahlen. Der Unterkassierer hat heute gemeldet, daß Schn. bereit ist, einen seinem Einkommen entsprechend hohen Beitrag zu zahlen.

Die schlechte Stimmung in „Vistra 700“ hat günstigen Nährboden durch die Verfehlungen (Unterschlagung, Schuhverteilung usw.) früherer AQE-Funktionäre. Schn. fördert die Mißstimmung durch negative Diskussionen und Torderungen, die er in Belegschaftsversammlungen stellt. Die Erklärung der Funktionäre wird dann selbstverständlich mit Quälereien beantwortet. Hier einige Beispiele:

- a) Was nützt schon die Lohnerhöhung. Im Endeffekt hat man doch nichts davon, da durch die höhere Beitragszahlung alles wieder abgeschöpft wird.
- b) Wozu Produktionssteigerung, wenn die Arbeiter nicht im gleichen Maß entsprechend hohen Lohn bekommen. Das ist doch Ausbeutung, wenn nicht alles in die Tasche der Arbeiter fließt.
- c) Die Lohnsteuerzahlung ist ungerecht, da ich als Verheirateter ohne Kinder gelte, weil die Kinder inzwischen selbst arbeitsfähig geworden sind.
- d) Es ist ungerecht, daß die Ausgleichsbeträge für die erhöhten Preise bei Weizenprodukten aus Mitteln der Sozialversicherung gezahlt werden, d. h. die Preispolitik des Staates wird auf Kosten der Arbeiter gedeckt.

Diese Argumente brachte Schneider in den Belegschaftsversammlungen der AGE vor. Wie er individuell diskutiert, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Im Betrieb „Vistra 700“ ist ein an die Wandzeitung geheftetes Stalinbild mit einem Hakenkreuz versehen worden.

Entsprechend einer neuen Vurlaubsregelung ist der Urlaub für Obermeister Urban (SED-Kandidat) von 24 Tagen auf 20 Tage reduziert worden. Urban brachte zum Ausdruck, daß er, wenn sich die Gewerkschaft nicht einsetzt, damit er wieder 24 Tage Urlaub bekommt, keinen Beitrag mehr bezahlt, und außerdem sei der AQE-Vorsitzende nicht fähig, ihre Interessen zu vertreten. Schn. wollten sie wählen, der würde ihre Torderungen durchsetzen.

Urban war früher in der MSDAP und wohnt in Wolfen. In der Spinnerei ist weiter ein Eckert tätig. Er ist früher nach dem Westen verschwunden und arbeitet seit seiner Rückkehr vor wenigen Wochen wieder im selben Betrieb. Eckert ist etwa 25 Jahre alt, vorlaut und worfführend in negativen Diskussionen. Eckert hat Verbindung mit Schn., und wohnt in Bobbau. Er ist nicht im TDGP-

Riesa

Auftrag an V.-Mann R i e s a :

1. Beispiele individueller Diskussion von Schneider.
2. Wie tritt Schn. in weiteren Versammlungen auf?
3. Übersicht über das Verhalten des Eckert?
4. Charakteristik über Schneider und Eckert nach folgenden Gesichtspunkten
 - a) soziale Herkunft,
 - b) berufliche Tätigkeit,
 - c) politische Tätigkeit vor 1933, von 1933 bis 1945, nach 1945.
 - d) Schulbildung und Beruf.

Machstehend die Personalien der erwähnten Leute:

Max Eckert, Bobbau (Krs. Bitterfeld), Schäferstraße 3, geb. am 8. Mai 1916 in Janek/Dux.
Kurt Schneider, Delitzsch, Dübener Straße 14, geb. am 12. Oktober 1901 in Delitzsch.